

HEILENDE HÄNDE

Manche Menschen haben einen besonderen Draht zu Babys. Von ihnen würden sich alle Mütter gern was anschauen. Wir spielen Mäuschen bei den „Babyflüsterern“ und belauschen sie bei der Arbeit. Hier haben wir die Osteopathin Heidi Polzin besucht.

TEXT | Frauke Döhring FOTOS | Christina Körte



Zugewandt und fröhlich lachend zeigt Baby Ella, wie sehr sie die halbe Stunde Behandlungszeit mit Heidi Polzin genießt, die ihr dabei ihre ganze Aufmerksamkeit schenkt. Mit den Händen am Kopf kann die Osteopathin die Schädelbasis und den Spannungszustand der Hirnhäute ertasten.



„Hier überprüfe ich mit der linken Hand die Spannung der Hirnhaut und mit der rechten Hand zugleich den Bauchraum, die Organe, das Zwerchfell“, beschreibt Heidi Polzin den Schwebegriff. Er gehört zum klassischen Behandlungsspektrum für Babys.



Besonders wichtig bei der Behandlung und natürlich ebenso für frisch gebackene Eltern ist der konstante Kontakt zum Baby. Er läuft über Berührungen und Blicke, über reden, lächeln und auch mal den Tonfall des Babys wie ein Echo annehmen. In der Fachsprache heißt das „pacen“.

Wie in einer Schale liegt Ella in den Armen der Osteopatin. Deren Hände umfassen schützend den Hinterkopf, denn gerade hier kann sich bei der Geburt etwas verdreht haben, das sanfte Korrektur benötigt. Ein Griff, den Heidi Polzin allen Eltern sehr empfiehlt: Die Babys haben Blick- und Körperkontakt, fühlen sich sicher gehalten und geborgen.



Wenn Babys sehr viel weinen, sind wir Mütter manchmal einfach ratlos. Was, wenn dem Kind etwas wehtut, was wir selbst nicht sehen oder ertasten können? Ein Gespräch mit der Osteopathin Heidi Polzin

BRIGITTE MOM: Was passiert, wenn Sie einen Patienten behandeln?

HEIDI POLZIN: Ich nehme den Patienten erst visuell wahr, dann mit meinen Händen. Damit finde ich die Stellen, wo der Körper Bremsklötze eingebaut hat. Im Körper ist ja alles im Fluss, das Blut, die Lymphe, Hirn und Rückenmark schwimmen im Liquor. Und dort kann ich den Puls fühlen; wenn er nicht rhythmisch ist, verweist das auf eine Störung.

Warum eignet sich diese Methode so gut für Babys?

In keinem System drückt sich Gesundheit so kraftvoll aus wie im Körper eines Babys, es hat noch alle Kapazitäten. Und ein Problem, das erst kurze Zeit da ist, kann man entsprechend schnell lösen.

Wegen welcher Probleme bringen Eltern denn ihre Babys in Ihre Praxis?

Während der Schwangerschaft oder vor allem bei der Geburt können Komplikationen auftreten. Durch Platzmangel und Kräfteinwirkungen können sich die Schädelknochen oder die Wirbelsäule des Kindes verschieben. Meistens sortiert sich das Baby nach der Geburt von allein, durch Trinken oder Schreien – manchmal aber auch nicht. Das zeigt sich daran, dass das Baby unruhig ist und schlecht schläft, Trink- und Verdauungsstörungen hat oder eine Haltungs-Asymmetrie.

Wie gehen Sie dann vor?

Ich schaue mir die Schädelnähte an, die Halswirbelsäule, die oberen Kopfgelenke, die Winkel des Hüftgelenks. Wenn etwa die Hüften auffäl-

lig sind, ist fast immer auch etwas im Nacken oder an den Füßen. Und wenn man einen Teil behandelt, löst sich das andere oft auch.

Wenn also ein Kind beispielsweise den Kopf nicht nach rechts drehen kann oder will ...

...dann gucke ich, was das Hindernis ist. Die Kopfgelenke? Oder hat es im Magen oder in der Lunge eine Spannung, die bewirkt, dass der Kopf sich nicht nach rechts dreht, weil das Baby dann die Spannung spürt? Die Basis meiner Arbeit ist exaktes anatomisches Wissen. Welches Organ liegt da? Welcher Wirbel? Welches Gefäß? Wo sind Nervenabzweigungen? Wo liegt das Zwerchfell? Was liegt darunter? Der Vagusnerv zum Beispiel beeinflusst Verdauung und Atmung. Manchmal kann die Störung auch emotionale Gründe haben. Eine lange schwere Geburt, oder eine Mutter, der es in der Schwangerschaft nicht gut ging. Das Unbewusste, auch das des Ungeborenen, speichert ja alles. Oft genügt dann schon eine einzige Behandlung. Die Eltern können die Wirkung zu Hause unterstützen. Wenn ein Baby nur nach links guckt, rate ich, Lichtquellen und ein Mobile rechts vom Bett zu platzieren.

Was ist beim Kontakt mit Babys besonders wichtig?

Grundlage einer guten Behandlung ist, das Baby als ein eigenständiges Wesen zu begreifen, das sich auf nonverbale Weise ausdrückt, mit Blicken und Gesten. Ein Baby, das mit Saugglocke geholt wurde, mag oft nicht am Kopf berührt werden. Wenn ich die Hände dahin lege und es sich

rauswindet, merke ich sofort, okay, da nicht anfassen. Also gehe ich an eine andere Stelle. Ein einfühlsames Zuhören bei dieser Kommunikation mit dem Baby – auch in Verbindung mit der Mutter – ist der erste Schritt. Ich suche vor allem einen guten Zugang. Das ist bei Babys wie bei Erwachsenen. Jeder Mensch hat Körperstellen, wo er nicht so gern angefasst werden möchte, und offene Zugänge an anderer Stelle.

Wie finden Sie den richtigen Kontakt zum Baby?

Ich bin offen, zugewandt, lächle, rede. Das Baby reagiert und öffnet sich im Idealfall auch. Die meisten sind ja ohnehin neugierig. Es ist wichtig, dass ich innerlich ruhig bin, Ruhe überträgt sich. Und dann achte ich auf alle Signale. In der Art der Kommunikation gleiche ich mich an, ich rede im Tonfall des Babys, man nennt das „pacen“. Wenn es ein wenig jammert, antworte ich im gleichen Tonfall und mit dem gleichen Gesichtsausdruck. So sind wir spielerisch ständig in Kontakt.

Was fühlt das Baby bei der Behandlung?

Ein Baby, das gesund ist, genießt Berührung. Es zeigt das sehr klar, öffnet etwa die Hände. Und Babys zeigen auch klar, wenn's genug ist, durch veränderte Atmung, Sichwegdrehen, Unruhe.

Was können Eltern von Ihnen lernen?

Zum Beispiel die Signale verstehen, die das Baby gibt. Und die verschiedenen Haltegriffe. Babys mögen es gern, berührt und sicher gehalten zu werden. ▶

Anhand von Puppe und Beckenknochen-Modell erklärt Heidi Polzin den Eltern ihrer kleinen Patienten die Geburtsmechanik. So wird schnell verständlich, welche Komplikationen nach der Reise durch so eine enge Passage eventuell auftreten können.



HEIDI POLZIN (52) arbeitet als Physiotherapeutin, Heilpraktikerin und Osteopathin in einer Gemeinschaftspraxis in Hamburg (www.physiotherapie-hamburgaltona.de). Seit zwanzig Jahren behandelt die Mutter dreier erwachsener Kinder große und bevorzugt ganz kleine Menschen mit der sanften Osteopathie.

SCHNELLWISSEN: OSTEOPATHIE

ist eine ganzheitlich orientierte Form medizinischer Behandlung. Sie beruht auf der Überzeugung, dass der Mensch sich gesund und fit fühlt, wenn alle miteinander verbundenen Strukturen (Knochen, Faszien, Gelenke, Organe) im Körper gut zusammenarbeiten. Dazu gehört auch das Craniosacrale System: Im Schädel (Cranium) befindet sich das Gehirn, das sich als Rückenmark im Wirbelkanal fortsetzt. Es ist von Liquor (Rückenmarks- und Gehirnflüssigkeit) umgeben, der im Takt von 6-12 Mal pro Minute pulsiert und sich mit den Händen erspüren lässt. Durch gezielte Handgriffe lösen Osteopathen Spannungen und Blockaden und bringen so auch den Puls wieder in Takt, der bei Störungen stottern oder versickern kann. Damit regen sie den Stoffwechsel und vor allem die Selbstheilungskräfte des Körpers an.

Weil wir kein Baby während der Behandlung stören wollten, haben wir unsere MOM-Kollegin Annika Mühlenbeck mit ihrer Tochter Ella gebeten, sich für uns mit Heidi fotografieren zu lassen. Vielen Dank an Ella, die die Begegnung sehr genossen hat, und an Annika, die sich um den Vertriebs der MOM kümmert, wenn sie nicht in Elternzeit ist.



Bewährt bei wunder Babyhaut.

40
Jahre
bewährt bei wunder Haut



Multilind® Heilsalbe – für einen gesunden Baby-Po.

- Bei wunder, geröteter oder entzündeter Haut sowie Hautreizungen
- Die spezielle Wirkstoffkombination mit Zinkoxid und Nystatin hemmt die Entzündung und fördert die Heilung
- Besonders sanft aufzutragen



Erhältlich in Ihrer Apotheke.

Multilind® Hilft der Haut.

STADA